

* Deutsche Namen für Stoffe, Farben und Bekleidung. Eine Reihe guter und — was die Hauptsache ist — wirklich praktisch anwendbarer Verdeutschungen für Bezeichnungen von Stoffen, Farben und Bekleidungsteilen hat, nach dem „Konfektionär“, Otto Beher veröffentlicht. Nach seinen Vorschlägen läßt sich von Seidenarten Armure ganz gut durch Kästel-seide, Chiffon durch Seidenmull, Merveillex durch Glanz-seide und Boile durch Schleierstoff verdeutschten. Von den Wollstoffen verwandelt sich Diagonal in Schräggewebe, Kamelott in Kamelhaargewebe, Serge in Körper und Tritot in Strickstoff. Auch manche Baumwollerzeugnisse lassen sich leicht und zweckmäßig deutsch benennen, so z. B. Linon als Feinleinen. Bei den Bezeichnungen der Farben braucht man größtenteils nur auf ihren Ursprung in der Natur zurückgehen. So wird Bordeaux zu weinrot, Chamois zu reh- oder gemsfarbig, Crème zu elfenbein und Taupe zu maul-wurfsgrau. Sehr viel überflüssigen fremdländischen Ballast finden wir auf dem ganzen Gebiete der Bekleidung. Da können wir Cape und Pelérine günstig in Umhang und Schul-tertragen umtaufen; aus der Bordüre machen wir eine Kante oder Borde, aus dem Jabot die alten guten Bässchen, aus dem Plissée werden Flachfalten und auch Soutache eine Flecht- oder Aufnäähle. Das Korsett wird weder besser noch schlechter, wenn wir es Schnürleib oder Nieder nennen; für die Manschette haben wir das gute deutsche Wort Stulpe, und so läßt sich noch eine lange Liste brauchbarer und reinlicher Verdeutschungen finden. Auf dem Gebiete der Herrenklei-dung sei nur der jetzt so viel gebrauchte Cutaway angeführt, der ebenso gut als Gesellschaftsrock seine Dienste leistet, wäh-rend der alte Salonrock Gehrock heißen darf.